

21. 2. 1844; gest. Budapest, H, 5. 5. 1911). – Nach dem Schulbesuch in Stuhlweißenburg stud. Z. Jus an diversen Univ. im heutigen Dtl., das Advokatendiplom erwarb er allerdings erst Mitte der 1870er-Jahre in Ungarn. 1860 Hauptstuhlrichter des Kom. Weißenburg, fungierte er 1861–76 sowie 1879–1906 als RT-Abg. Während dieser Zeit war er 1861–70 Mitgl. der Adressbzw. der Deák-Partei, 1870–76 freier Abg. bzw. Mitgl. des Linken Zentrums, 1879–1903 Mitgl. der Liberalen Partei und ab 1903 erneut freier Abg. Z. trat zum einen als Förderer der Ind. und Landwirtschaft, zum anderen durch Forschungsreisen in Erscheinung. Bereits 1857 unternahm er eine Stud.reise auf den Balkan, 1866 fuhr er in die Niederlande und nach England, um die Anwendung der neuesten Wasserbaumethoden zu stud. 1876–79 organisierte er die Stuhlweißenburger Landesausst., 1885 die Budapester Landesind.ausst. Von seinen Ansichten über die Entwicklung der Ind. sowie des Bildungswesens zeugen seine 1880 veröff. Flugschriften „Emlékirat a magyar ipar fejlesztése érdekében“ und „Indítvány- s tervjavaslat a népvelései egyletek tárgyában“. 1881–1906 Präs. des Landes-Ind.ver., war Z. maßgeb. an der Grundlegung des techn.-gewerbl. Schulwesens in Ungarn beteiligt. Ab den 1890er-Jahren wandte er sich – in Zusammenhang mit seinem Interesse für die Wanderungen der Magyaren – der wiss. Erforschung des Kaukasus-Gebiets und Zentralasiens zu. Aus diesem Grund initiierte, finanzierte und leitete er 1895, 1896 und 1897–98 drei Expeditionen nach Asien, an denen zahlreiche Wiss. teilnahmen. Obwohl die von Z. und seinen Mitarb. veröff. Expeditionsberr. u. a. von →Otto Herman kritisiert wurden, lässt sich die Bedeutung der während dieser Forschungsreisen zusammengetragenen anthropolog., ethnograph. und archäolog. Smlgg. kaum überschätzen („Zichy Jenő gróf kaukázusi és középázsiai utazásai / Voyages au Caucase et en Asie centrale“, gem. mit János Jankó – Béla Pósta, 2 Bde., 1897; „Zichy Jenő gróf oroszországi és keletázsiai expedíciójának beszámolója 1897–1898“, 1899; „Zichy Jenő gróf harmadik ázsiai utazása / Dritte asiatische Forschungsreise des Grafen Eugen Zichy“, 6 Bde., ed. Géza Horváth, 1900–05). Die Objekte, die zunächst in seinem Privatmus. ausgestellt waren, vermachte Z. testamentar. der Stadt Budapest. Geh. Rat (1884) Z. erhielt zahlreiche Ehrungen und Ausz. (u. a. 1879 Kommandeurkreuz des Leopold-Ordens, 1885

Ritterkreuz des Ordens der Eisernen Krone I. Kl.) und war ab 1898 Ehrenmitgl. der Ung. Geograph. Ges. sowie ab 1899 der MTA.

L.: *Das Vaterland* (Abendbl.), *Die Zeit*, *Neues Wr. Journal*, NFP, NWT, *Pester Lloyd* (Abendbl.), WZ, 27., *Neuigkeits-Welt-Bl.*, 28. 12. 1906; *Das geistige Ungarn*; *M. Eletr. Lex. (m. B.)*; *M. Irodalmi Lex. I, II (m. B.)*; *Markó (m. B.)*; *Pallas*; *Révai*; *Szinnyei*; *UMÉL*; *Wurzbach*; *Országgyűlési Almanach 1905–10*, ed. H. Fabro – J. Ujlaki, 1905, S. 432f.; *A. Toth*, *Parteien und RT-Wahlen in Ungarn 1848–92*, 1973, s. Reg.; *Magyarok a természettudomány és a technika történetében*, ed. F. Nagy, 1986; *Magyar utazók lex.*, 1993; *Magyar tudósl.*, ed. F. Nagy, 1997; *Új magyar irodalmi lex.* 3, 2. Aufl. 2000; *Magyar nagylex.* 18, 2004; *G. Polgárdy*, in: *Honismeret* 40, 2012, Nr. 4, S. 7ff.; *Pfarrre Meran-Untermais*, I.

(Ä. Z. Bernády)

Zichy zu Zich und Vásonykeő Károly (Karl) d. Ä. Gf., Beamter und Politiker. Geb. Pressburg, Ungarn (Bratislava, SK), 4. 3. 1753; gest. Wien, 28. 9. 1826 (begraben: Kaštiel v Rusovciach, SK); röm.-kath. – Sohn des Kämmerers István Gf. Z. z. Z. u. V. (1715–1769) und der Marie Cäcilie Gfn. Z. z. Z. u. V., geb. Gfn. Stubenberg (1725–1763), Vater von Károly Gf. Z. z. Z. u. V. d. J. (s. u.); ab 1776 verheiratet mit der Sternkreuzordensdame (Anna) Antonia Maria Gfn. Z. z. Z. u. V., geb. Gfn. Khevenhüller-Metsch (geb. 1759; gest. Wien, 18. 1. 1809). – Z. erhielt seine Ausbildung ab 1759 am Wr. Theresianum. Hier tat er sich u. a. mit dt. Übers. französ. und latein. jesuit. Geschichtswerke hervor und verteidigte beim Abschluss seiner Stud. 1771 öff. seine staatswiss. Thesen über den Nutzen der Polizei sowie der allg. Schulbildung und der Überwindung der Robotwirtschaft. Im selben Jahr begann er seine Beamtenlaufbahn an der allg. Hofkammer in Wien, wo er 1775 zum Hofkomm.rat der illyr. Hofdeputation und 1777 zum w. HR vorrückte. Unter K. Joseph II. wurde sein Aufstieg in der Verwaltung Ungarns gefördert, sodass man ihn 1782 in der Ung. Hofkanzlei als Finanzexperten mit der Aufsicht über die Kameralangelegenheiten beauftragte. Gleichzeitig erfolgte seine Ernennung zum Administrator des Kom. Békés. Im Folgejahr erhielt er den bis dahin von röm.-kath. Bischöfen bekleideten Posten des Raaber Obergespans, den er – die Periode des josephin. Distriktsystems 1785–90 ausgenommen – bis zu seinem Tod innehatte. 1786 wurde Z. als Schatzmeister (Thesaurarius) und 1. Vizepräs. des Statthaltereirats an die Spitze der Landesfinanzen gestellt, 1788 zum Obersten Landesrichter (Judex Curiae) bestellt. Mit der damals höchsten